Samstag, den 4. November 1911. Nummer 44. Einundsechzigster Jahrgang.

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration: Für Nagybecskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Aemtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Diözesanbischof Dr. Julius Glattfelder in Nagybecskerek.

Nagybecskerek, 4. November.

Unsere Stadt genießt seit gestern die Ehre eines illustren Besuches, des Oberhirten der Csanáder Diözese Sr. Gnaden des Bischofs Dr. Julius Glattfelder, welcher in den Kreis seiner hiesigen Gläubigen kam, um mit denselben in näheren Kontakt zu treten und um hier kirchliche Funktionen zu verrichten.

Unsere Stadt hat Flaggenschmuck angelegt und die Bevölkerung zieht im Festgewande überall herum, um den Kirchenfürsten, von dessen Fähigkeiten und Tugenden alle Welt spricht, von Angesicht zu sehen und um ihn vom Herzen zu begrüßen.

Die Anwesenheit des hervorragenden kirchlichen Oberhauptes bedeutet ein Fest nicht nur für die Katholiken, sondern auch für die Gesammtbevölkerung unserer Stadt, denn in allen Kreisen ohne Unterschied der Konfession ist man tief durchdrungen von der Hochachtung gebietenden, hehren Thätigkeit des illustren Mannes, welcher neben seiner apostolischen Mission, als Oberhirte eines großen Landstriches, auch allen edleren sozialen und kulturellen Bestrebungen mit feurigem Patriotismus Herz und Sinn offen hält.

Der wunderbare Ruf unseres Oberhirten ist ihm vorangeeilt, der ganze Lebenslauf des in der Blüthe des Mannesalters stehenden spricht von einer seltenen, schaffenden Arbeit, die weit über das Alltägliche hinausragt. Die Leitmotive dieser Arbeit sind: der fest Glaube, die alles Gute und Schöne umfassende Liebe und der lautere Patriotismus. Diese Dreieinigkeit ließen seine Ideale zur greifbaren, segensreichen Wirklichkeit werden.

Jetzt, wo Se. Hochgeboren bei uns, in einem größeren Zentrum seiner Diözese weilt, erfüllt uns Alle die beglückende Hoffnung, daß die nach Thaten sich sehnende Seele Sr. Gnaden, welche auch bisher schon im Glanze bewunderungswürdiger Schöpfungen strahlte, auch weiterhin strahlend wirken wird zur Ehre des Allmächtigen, zum Wohle des Vaterlandes und der Menschheit.

Von dieser Hoffnung erfüllt, begrüßen wir den Diözesanbischof ehrerbietig in unserer Stadt und heißen denselben herzlich:

Willkommen!

Die Zuckerindustrie.

Ueber den Zucker u. über die Rübe.

Von Prof. **Michael Perl**, gew. Oberchemiker.

Seit kurzer Zeit herrscht in den Gassen und auf den öffentlichen Plätzen unserer Stadt ein viel regerer Verkehr, es bietet sich dem hin und her Eilenden ein eigenartiges, bisher unbekanntes Bild dar. Eine Zuckerfabrik großartigsten Kalibers hatte nämlich zum Wohle der Bevölkerung, ganz besonders aber zum Wohle unseres Arbeiterstandes ihren Betrieb eröffnet. Die Bedeutung dieses Industriezweiges für das Aufblühen und Gedeihen der Stadt können wir nicht genug würdigen, ihr wohltuende Kraft ist schon spürbar und ist es sicher anzunehmen, daß unsere Stadt durch diesen Industriezweig nicht unerheblich gewinnt.

Eigentlich will ich nicht einmal von der Fabrik sprechen; die Einrichtung dieser Fabrik steht, ohne zu übertreiben, beispiellos da im ganzen Lande und ist im wahren Sinne des Wortes musterhaft; ihre Maschienen, ihre praktischen, herrlichen Räumlichkeiten erregen die Bewunderung eines jeden Fachmannes und können bei ähnlichen Gründungen durch ihre modernen, mit allen Behelfen der technischen Errungenschaften ausgerüsteten Einführungen als wahres Muster dienen!

Wenn wir nunmehr in Betracht ziehen, daß an der Spitze dieses Unternehmens ein solch gediegener Fachmann, wie Direktor Hübsch steht, können wir die Rentabilität der Fabrik und infolge dessen das Aufblühen der Stadt mit Sicherheit annehmen.

In diese neue Zuckerfabrik wird die Rübe von allen Theilen des Komitats geliefert. Hieher liefern unsere Produzenten, Grundbesitzer und Landleute die Zuckerrübe, aus welcher der Zucker in rohem Zustande als sogenannter „Rohzucker" gewonnen wird, um damit dieser behufs weiterer Verarbeitung entweder an heimische Raffinerien, oder dem Auslande, ja selbst zu gleichem Zwecke in fremde Welttheile, wie nach Amerika, selbst nach Japan geführt werde. Wenn wir die mit Rüben beladenen Waggone oder Wagen sehen, staunen wir nicht selten und blicken neugierig umher! Wir wissen eben, daß dies Rüben sind, vieleicht auch gar, daß aus denselben der Zucker gewonnen wird, unsere Kenntnisse reichen gar dahin, daß wir bei der fast unerträglichen Theuerung von dem Preise des Zuckers orientirt sind.

Feuilleton.

Die Geschichte eines mysteriösen Verbrechens.

Von Franz Herczeg.

I.

„Kommen Sie herein, Tom Quetcher!"

Ich bin es. Mit lautlosen, aber sicheren Schritten ging ich in das Arbeitszimmer des Kommandanten. Ich blieb wortlos stehen, denn der Kommandant liebt das überflüssige Reden nicht. Nach einer Weile legt er seine Schreibfeder nieder, dann stand er auf und blickte mich mit seinen kalten Augen an, als wollte er in meiner Seele lesen.

„Seit wann sind Sie Detektiv?" frug er.

„Seit drei Jahren, Herr Kommandant."

„Wie viele mysteriöse Verbrechen haben Sie seither aufgedeckt?"

„Neunundvierzig, Herr Kommandant."

„Nun, Tom, Sie werden jetzt die Zahl Ihrer interessanten Fälle auf ein halbes Hundert abrunden."

Ich fühlte, daß ich erröthe, obgleich wir Polizisten gewöhnt sind, unsere innere Erregung zu zähmen. Wenn indeß von einem interessanten Falle die Rede ist, dann gibt es keinen Detektiv, der Herr über seine Jagdleidenschaft werden könnte.

„Haben Sie eine Frau?" frug der Kommandant.

„Ich habe Niemanden."

„Sind Sie bewaffnet?"

„Immer!"

Ich zog aus meiner Tasche den Schaft meines treuen Brownings hervor.

„Es ist in Ordnung, Tom, Sie können also gleich an die Arbeit geh'n."

Der Kommandant legte seine Hand auf meine Schulter und sagte mit gedämpfter Stimme:

„Der Winterrock des Polizeimeisters wurde gestohlen. Sie verstehen mich, Tom?"

„Vollständig, Herr Kommandant. Sie gestatten indeß, daß ich jetzt einige Fragen an Sie richte?"

„Fragen Sie, Tom."

„Wo ist der Diebstahl geschehen?"

„In der Garderobe des Klubs der Aviatiker."

„Wie hat der Rock ausgesehen?"

„Es war ein Stadtpelz mit Sealskingkragen. Erzeugt vom Londoner Schneidermeister J. C. Cnottingley. An die Brust war ein Tulpenabzeichen gesteckt mit der Aufschrift: „Vaterländisches Erzeugniß."

„Existirt eine gute photographische Aufnahme des Rockes?"

„Leider nicht."

„Ist auf dem Schauplatze der That irgend eine Spur zurückgeblieben, aus der man auf die Person des Thäters schließen könnte?"

„Auf dem Kleiderrechen in der Garderobe, von welchem der Rock gestohlen wurde, blieb eine Visitkarte zurück, auf der eine Zeile geschrieben stand."

„Wie lautet der Name?"

„Max Skobelew."

„Und die Zeile?"

„Ich lasse Thomas Quetcher grüßen."

„Ich danke, Herr Kommandant. Morgen Abends wird der Dieb gefunden sein."

Der Herr Kommandant kicherte leise und kurz.

„Bravo, Tom, Sie hat auch Gott zum Detektiv erkoren!"

Aus seinem Munde war dies das größte Lob. Es ist eine Freude, unter einem solchen Kommandanten zu dienen.

II.

Max Skobelew war ein berüchtigter internationaler Rockdieb. Er pflegte nur Stadtröcke zu stehlen und auch unter diesen wählte er sich mit untrüglichen Auge die theuersten aus. Die Polizei stellte ihm seit Jahren nach, allein der schlaue Verbrecher konnte immer entschlüpfen. Ich muß

Festgesetzte Preise!

LEOPOLD GOLDSCHMIDT Herren-, Damen- und Kinder-Konfektionlager in Nagybecskerek, Hunyadi-Gasse 23.

Vis-à-vis der Daun'schen Eisenhandlung, zwischen Weinberger und „Turul"'sche Schuh Lagerhäuser.

Empfiehlt für die bevorstehende **Herbst- und Winter-Saison** sein reichassortiertes Lager in **Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, englische Paletots, Rundkrägen, kurze und lange Winterröcke, kurze Lederröke mit Pelzfütterung, Hosen, Mode-Gillets, Damen-Ranglaus, Saccos, Paletots, Muffe, Kolliers und alle übrigen der Branche angehörigen Artikeln.**

Post-Bestellungen werden prompt erledigt.

180—8 2

Festgesetzte Preise!

Wir zahlen für 1 Kg. Würfelzucker 1 Krone 20 H. und somit sind alle unsere diesbezüglichen Kenntnisse erschöpft.

Für die Industrie jedoch haben wir keinen Sinn. Aber wenn wir wüßten, durch wie viele Hände dieses kleine Produkt, „der Würfelzucker" gelangt, den wir beim Schlürfen unseres Schwarzen so gerne verspeisen, wie anders könnten wir doch unsere Kenntnisse bereichern! Den feinen Bonbons, den bekannten Kugler, mit denen wir nicht selten unsere Ideale erstürmen, dient die Rübe als Ausgangspunkt und welche Kunst gehört dazu, um aus der Rübe nach vorheriger genauer wissenschaftlicher Bestimmung mit geringen Verlusten fast den wahren Zuckergehalt herauszubekommen.

Früher kannte man den Zucker nur als Medizin, welche für teueres Geld nur in Apotheken erhältlich war. Später wurde der Zucker ein Luxusartikel, den die Wohlhabenden in ihrem Haushalte gebrauchten, heute aber dient der Zucker allen Kulturvölkern als unentbehrliches Nahrungsmittel. Die ausgedehnteste Industrie aller Industriezweige ist gegenwärtig die Zuckerindustrie.

Die Firma Arnold Urban hatte im Jahre 1752 in Fiume noch aus Zuckerrohr erzeugten Rohzucker in unserer Heimat raffiniert, bis zu dieser Zeit gewann man überhaupt den Zucker aus dem unter dem tropischen Klima vorkommenden Zuckerrohr.

Es war wohl seit langen Zeiten bekannt, daß gewisse Pflanzen, wie Kohlrübe (0·4%), Kraut (2·2%), Paradeis (2·5%) Zucker enthalten und gelang es dem deutschen Chemiker Markgraf in der Futterrübe, aus deren Veredlung die Zuckerrübe stammt, Zucker zu konstatieren.

40 Jahre nach Markgrafs Entdeckung hatte sein Schüler Achard aus der Rübe Zucker fabriksmäßig erzeugt, doch war der in kleinen Mengen erzeugte Zucker so minderer Qualität, daß derselbe noch bei der unvollkommenen Technik allzutheuer zu stehen kam.

Der Zuckerindustrie wurde erst mit der Kontinentalsperre der Pfad geebnet, heute beträgt die gesammte Weltproduktion nahezu 6 Millionen Tonnen Rübenzucker, während die aus Zuckerrohr gewonnene Zuckermenge jährlich auf 2½ Millionen Tonnen geschätzt wird.

In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gab es in unserer Heimat Fabriken, die mehr als 100 Zentner Jahresproduktion aufweisen hätten können. Wie groß ist doch der Vortschritt der Kultur, ersehen wir schon aus der täglichen Verarbeitungsziffer der Becskereker Fabrik, die 12.000 Zentner Rübe in 24 Stunden verarbeitet.

Wie sehr die Zuckerindustrie sich in Oesterreich-Ungarn in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts entwickelte, ersehen wir aus folgendem: Im Jahre 1850 betrugen die sämmtlichen Steuern der Zuckerfabriken 153.000 fl, während die Steuern im Jahre 1895 fast 38 Millionen Gulden ausmachten!

Seit den 80-er Jahren entstanden in unserer Heimat zirka 12—13 Zuckerfabriken, welche wie unsere übrigen Zuckerfabriken fast alle ohne Subvention blühen.

Ueberall, wo Zuckerfabriken entstanden sind, ist ein allgemeiner Wohlstand zu verspüren und wer die Orte gekannt hat, als in den selben noch keine Zuckerfabriken waren, muß offen und treu bekennen, daß das gegenwärtige Bild gleichwohl ein anderes sei. Die Landwirthschaft liefert in gesteigerter Menge ihre Produkte, die Viehzucht erblüht und selbst die landwirthschaftliche Industrie wird ausgedehnter, mächtiger.

Die Rübe ist eine zweijährige Pflanze, d. h. sie bringt erst im 2-ten Jahre den Samen.

Den Rübensamen importiren wir zumeist aus Rußland, Deutschland und Oesterreich. Diößeg ist im unserer Heimat fast der einzige Ort, wo Rübensamen produzirt wird.

Beim Rübensamen ist auf dessen Keimfähigkeit größtes Gewicht zu legen.

Bekannte Rübensamen sind: Brabant, Elektoral, Imperial, Kleinwanzleben, Mangold, Vilmorin, Knauer, Dippe, Wohanka, Meißel, alle Arten Rüben mit verschiedenem Zuckergehalt.

Jede Domäne, jede Wirthschaft müßte im eigenen Interesse die verschiedenen Samensorten in Bezug auf Ertrag, Boden- und klimatische Verhältnisse erproben, denn nur so kann man von einer rationellen Wirthschaft sprechen.

Für die Saat der Rübe, für den Anbau ist die erste oder zweite Hälfte März am angezeigtesten, die später angebauten Rüben liefern einen geringeren Ertrag von kleinerem Zuckergehalt. Die frühe Aussaat ist also wichtig! Die Rübe reift in den Monaten September—Oktober Die Reife ist schon an den verwelkten Blättern erkenntlich; in Fabriken pflegt man von den Produzenten Musterrüben zu verlangen und je nach deren Zuckergehalt wird die Herausnahme der Rübe angeordnet. Zuckerreiche Rüben werden durch andauernden Regen an Gehalt ärmer! Der Zuckergehalt der Rüben variirt je nach dem Samen zwischen 13·5—17%, doch kommt auch hie und da ein höherer Gehalt vor.

Von den zuckerreichsten Rüben wird ein Theil zum Anbau für das nächste Jahr zurückgehalten, um guten Samen zu erzielen.

Die Rübe enthält im Durchschnitte 96% Saft, man kann den Zuckergehalt auf den Saft beziehen, oder durch Umrechnung direkt auf Rübe.

Gleichwie im Zuckerrohr der meiste Zucker in der Mitte des Stengels vorkommt, enthält die Zuckerrübe auch den meisten Zucker in ihrem Herzen, also in der Mitte. Der Kopf der Rübe enthält nämlich außer dem Zucker noch viele Salze, sogenannte Nichtzuckerstoffe. Diese Nichtzuckerstoffe verhindern nämlich den Zucker am Auskristallisiren. (Ein Theil Nichtzucker verhindert 5 Theile Zucker am Auskristallisiren.) Nun ist es uns klar, warum die Rüde „geköpft" in die Fabrik geliefert wird! Für den an der Rübe haftenden Schmutz und für die Erde bringt der Fabrikant 5% in Abzug, so daß der Produzent im ganzen zirka 20% Verlust hat. Das Gewicht der normalen Rübe schwankt zwischen 500—800 Gramm.

Der Zuckergehalt großer Rüben ist gering. Die geköpften Theile dienen als Viehfutter. Dort, wo Rübe in großer Menge produzirt wird, werden diese Abfälle getrocknet, eingemietet. Es wäre aber für die rationelle Bodenwirthschaft angezeigter, dieselben auf dem Acker zu lassen.

Die Rübe hat ebenso, wie andere Pflanzenarten, Weinstock u. s. w., viele Feinde. Einzelne Insektenarten, Käfer, verursachen in den Rübenpflanzungen nicht selten große Verheerungen.

Gegen diese Feinde schützt sich der Landwirth am besten in der Weise, daß er die verschiedenen Vögelarten, gleich wie dies in Deutschland und Oesterreich geschieht, durch Ausstellung von Schutzhäuschen pflegt, ihre Vermehrung ermöglicht, ihre Ansiedelung erleichtert und diejenigen verfolgt, die ihre Nester und Jungen ausrotten. Die Aufbewahrung der Rübe, besonders derer, die im Laufe des Winters zur Verarbeitung gelangt, erfordert viele Sorgfalt. Man muß die Rübe vor Frost, Fäulniß schützen, daher man die Rübe in Mieten gibt. Große Rüben hält man in kleinen, kleine Rüben in großen Mieten.

Die Rübenproduktion gehört zu den erträglichsten landwirtschaftlichen Produktionszweigen. Der Produzent erhält den Samen zumeist umsonst, ein Joch liefert nicht selten 220—230 Zentner (Katince sogar 250!), der Produzent enthält außerdem 10% Schnitte, welche als appetiterregendes Futter den Milchertrag bedeutend steigert! Wann unsere kleinere Wirthe selbst sehen werden, wie ihre Nachbarn sich bereichern, wie sich deren Viehstand vergrößert, wie ihr Wohlstand sich hebt, weil sie sich der Rübenproduktion zuwendeten, werden sie selbst nicht ermangeln, sich bereit zu erklären, Rüben zu pflanzen und unsere Stadt wird die wohlthuende Kraft des neuen Industriezweiges ebenso verspüren, als wir es sehen und spüren, daß unsere Stadt seit 10 Jahren vieles geschaffen hat, was zu ihrem Gedeihen unentbehrlich ist.

---

bemerken, daß die meisten Verbrecher irgend eine Sondergewohnheit, ich könnte sagen, ein individuelles Handzeichen haben, welches sie auf ihre Arbeit aufdrücken und welches den Polizisten häufig auf die Spur führt. Skobelew hatte die Eigenheit, seine Visitkarte auf dem Schauplatze der That zurückzulassen. Auf das Billet pflegte er provokatorische, an die einzelnen Mitglieder der Polizei gerichtete Botschaften zu schreiben. Diesmal war seine Herausforderung an mich gerichtet. Nun, ich fühlte genügende Kraft in mir, um den Handschuh aufzunehmen, den der raffinirte Schurke mir zu den Füßen warf.

Noch am Abend gelang es mir, folgende Daten zu eruiren:

Der Rock wurde aus der Garderobe des Klubs, vom Rechen Nr. 17. gestohlen. Die Garderobe hat vier Ausgänge, der eine führt ins Stiegenhaus, der andere in das Konversationszimmer, der dritte auf den Korridor und der vierte in die Thelephonzelle. Wichtige Verdachtsmomente sprachen für meine Annahme, daß der schlaue Verbrecher, nachdem er den Rock vom Rechen genommen, sich durch die ins Stiegenhaus führende Thür entfernt hatte.

Ich war mit der Abeit des ersten Tages zufrieden.

III.

Am anderen Morgen ging ich in den Geschäftsladen des Max Skobelew. In der unmittelbaren Nachbarschaft des Polizeipalais wohnte nämlich ein Trödler namens Skobelew, der mit von Herrschaften abgelegten Winterröcken handelte. Der Händler wurde von Manchen verdächtigt, daß er mit dem berüchtigte Rockdiebe identisch sei, doch Beweise konnte man gegen ihn nicht verschaffen, man gelegentlich der Hausdurchsuchungen, die bei Skobelew vorgenommen wurden, nur Kürschnerwaren vorfand.

Das Gewölbe war leer, doch hörte ich, daß hinter dem Vorhange der in die kleine Wohnung führende Thür ein lautes Gespräch geführt wird. Ich habe die Stimmen Skobelew und seiner Frau erkannt.

„Heute Abends bringe ich wieder einen schönen", sagte Skobelew.

„Von ebendort?" frug die Frau.

„Natürlich, von dort."

„Fürchtest du dich nicht?"

„Von wem denn? Vielleicht von diesem Tölpel?"

Ich wußte jetzt genug. Der Zufall, der treueste Mitarbeiter des Polizisten, lieferte mir den Schlüssel des Geheimnisses in die Hand. Skobelew, der Trödler und Skobelew, der Dieb, sind eine und dieselbe Person. Doch muß ich trotzdem vorsichtig sein, denn der Schurke ist geschickt.

Skobelew erschien im Gewölbe und ich sagte ihm, daß ich einen Biberpelz kaufen möchte. Wenn es ein schönes Exemplar ist, thut es mir um das Geld nicht leid.

„Einen Biber habe ich jetzt nicht auf dem Lager", sagte Skobelew, „aber morgen werde ich vielleicht schon einen haben."

Ich versprach, morgen wieder zu kommen und entfernte mich rasch.

IV.

Mein Plan war fertig. Der Kommandant, der einzige Mensch, den ich in mein Geheimniß einweihen mußte, schüttelte mir wortlos die Hand. Das war seinerseits eine große Anerkennung. Beim Abschiednehmen sprach er also zu mir:

„Heute Mittags war Skobelev bei mir. Er hat eine Prämie von zweihundert Dollars für Denjenigen festgesetzt, der den Dieb Skobelew dingfest macht. Er sagt, der Schurke kompromittirt Tag für Tag seinen ehrlichen Namen."

V.

Abends betrat ein zirka fünfzigjähriger, gut genährter, sympathischer Grundbesitzer, von etwas einfältigem Aussehen das Klubzimmer. Er trug einen auffallend schönen Biberpelz.

Der Grundbesitzer war ich, Thomas Quetcher. Meine Maske war so gelungen, daß mich selbst der Kommandant nicht erkannt hätte.

Den Klubdienern habe ich gesagt, daß mich der Polizeimeister hierher geordnet habe. Seine Exzellenz war noch nicht da und darum nahm ich im Vorzimmer Platz und wartete. Meinen schönen Biberpälz hängte ich auf den dem Ausgange zunächst befindlichen Rechen. Der Pelz, den ich mir vom Kommandanten auslieh, war der Köder. Wenn ihn der Dieb anrührt, dann wird auf einen Pfiff die Thüre der Thelephonzelle geöffnet und vier handfeste Polizisten stürmen hervor. Die Polizisten hielten sich schon seit Morgengrauen in der Thelephonzelle auf, die sie unter dem Vorwande der Thelephonreperatur verschlossen. Von den Dienern war keiner in meinen Plan eingeweiht. Bei Trommelwirbel läßt sich kein Sperling fangen.

Kaum hatte ich den Pelz auf den Rechen gehängt, da erschien auch schon ein Mann von gekrümmter Nase und steifer Haltung im Vorzimmer. Es war Skobelew, der Trödler. Zuerst sah er auf den Pelzrock, dann auf mich. Den Dienern sagte er, daß ihn der Polizeimeister hierher geordnet habe.

So verstrich eine gute halbe Stunde. Ein Auge richtete ich auf Skobelew, das andere auf den Pelz. In der einen Hand hielt ich den Schaft

Süd-Ungarn.

Trauer in der Csanáder Diözese. Die Csanáder Diözese hat abermals den Tod eines ihrer eifrigen Priesters zu beklagen. Nach langem schweren leiden ist in Temesvár im Hause seiner Eltern, der Németremeteer Pfarrer Franz Kuhn jun. im Alter von 37 Jahren verschieden. Am 2. Juli 1898 nach Absolvirung seiner theologischen Studien zum Priester geweiht, wirkte der Verblichene in den Gemeinden Zichyfalva, Nákófalva, Lovrin, Buziásfürdö, Gyertyámos, Grabatz, Temesujfalu und Károlyfalva theils als Kaplan, theils als Pfarradministrator, seit 1. September 1908 aber geliebt und geachtet von seinen Pfarrkindern als Pfarrer von Németremete.

Getreidelieferung. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß das Fruchteinkaufs-Aviso der k. u. k. Intendanz des VII. Korps in ihrem Sekretariate eingesehen werden kann. Der Offerteinreichungstermin lauft am 7. November 1911 um 10 Uhr Vormittags ab.

Hilfsnotärswahl. In den Torontaler Gemeinden Orlod und Nagytárnok hat Freitag die Wahl von Hilfsnotären stattgefunden. In Orlod wurde einstimmig Eugen Jedlicska zum zweiten Hilfsnotär, in Nagytárnok aber Vinzenz Petru ebenfalls einstimmig zum Hilfsnotär gewählt.

Die Cholera. Laut des ministeriellen Erlasses wurden die Gemeinden Törökbecse und Kuman, nachdem in denselben neuerdings keine Erkrankungen vorkamen, als cholerafrei erklärt.

Die Nachrichten über die Cholera im uferem Komitate lauten abwechselnd bald schlecht bald besser. So hören wir, daß in Kuman, welche Gemeinde erst vor wenigen Tagen als cholerafrei bezeichnet wurde, ein neuerlicher Choleratodesfall vorkam. Die 48jährige Frau des Oekonomen Rada Czukutyan ist das neueste Opfer der Epidemie. In Kistarnok (Kistorak) ist der 4jährige Knabe des Landwirths Juon Kecsi an der Cholera erkrankt. Sämmtliche Schulen der Gemeinde wurden gesperrt. Aber auch das bisher seuchenfrei Ujozora hat nun mit der Cholera zu kämpfen, Die 40jährige Marie Palenan und der 64jährige Landmann Mozes Palean sind an der Cholera erkrankt. Die meisten Fälle kamen in Basahid vor, wo zuerst die Gattin des Landwirths Marko Volarov und sodann er selbst erkrankte. Dank der weitgehendsten Vorkehrungen der Behörden dürfte es gelingen, die Krankheit im Keime zu ersticken.

Von einer Telegraphenstange erschlagen. Man meldet aus Törökkanizsa: Der Telephonarbeiter Johann Gécsey war in der Umgebung mit der Ziehung der Telephonleitung beschäftigt. Als er mit einem Kollegen eine Telegraphenstange erklomm, um den Draht zu befestigen, stürzte die Stange um, wobei Gécsey so unglücklich unter die Stange zu liegen kam, daß er von dieser erschlagen wurde. Seinem Kameraden war es gelungen, rechtzeitig abzuspringen.

Den Sohn erschlagen. Vor kurzem geschah es, daß der Temesréláser Oekonom Mathias Gruber jun. in betrunkenem Zustande in das Haus seiner Eltern ging und dort alles zu zerbrechen und zerschlagen begann. Schließlich wurde dem Vater das brutale Benehmen des Sohnes zu bunt und er sammt seiner Frau prügelten ihren Sohn gründlich durch. Der Sohn wurde zufolge der Verletzungen bettlägerig krank, aber seine Eltern, damit die Sache nicht ans Tageslicht kommt, unterließen es einen Arzt zu rufen. Vorgestern verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß die erschrockenen Eltern dennoch um einen Arzt schickten, der jedoch schon nicht mehr helfen konnte; der Sohn starb. Sein Tod erfolgte zufolge der durch Verletzung eingetretenen Blutvergiftung. Die Temesvárer königl. Staatsanwaltschaft hat in dieser Angelegenheit das Verfahren gegen Gruber und seine Frau eingeleitet.

Nagykikinda. Sonntag fand in der hiesigen röm. kath. Kirche die Trauung des Mühlbeamten Georg Martinek, mit Frl. Susanna Leinholdt, der Tochter des Dampfbadbesitzers Nikolaus Leinhold statt. Außerdem schloß der Mühlbeamte Bertalan Langer und Frl. Risa Sporer, die Tochter der Frau Wwe Josef Sporer, den ewigen Bund. — Der Kultus- und Unterrichtsminister hat den hiesigen verdienstvollen Lehrer Milos Bandity im Sinne XXVII. Gesetzartikels § 4. vom Jahre 1907 mit einer jährlichen Personalzulage von 200 Kronen ausgezeichnet. Anlaß dessen weilte der kön. Schulinspektor Johann Grézlo Mittwoch nachmittags hier und übergab dem betreffenden Lehrer in Gegenwart seiner Kollegen das ministerielle Dekret. — Der Elemérer Lehrer Paul Karadzsin wurde als Lehrer der hiesigen gr.-orient. Volksschule mit großer Majorität gewählt. — Die Ungarische Agrarbank plant in Eßék ein slavonisches Töchterinstitut zu gründen, an dessen Spitze der gegenwärtiger Leiter der Nagytikindaer Filiale der Temeser Agrarbank, Ritter v. Karvinsky, berufen wird. Als Nachfolger Karvinskys ist der hiesige Advokat Alois Bayer ernannt worden. — Auf die vakanten Beamtenstellen haben folgende Kandidaten kompetirt: Auf die Senatorstelle kompetiren: Stefan Udiczki, städt. Notär, Stefan Kuvovits, städt. Rechnungsoffizial, Stefan Grob, Protokolist, Stefan Feher, Waisenvater a. D. und Kassier der Großkikindaer Dampfmühle A.-G., endlich A. Gebei, Steueroffizial. Um die Exekutorstelle bewirbt sich J. Ajvaß, Joh. Csenejac und Sv. Vilovßki. Der einzige Kandidat der neukreirten IV. Arztestelle ist der hiesige Arzt Dr. Ignaz Roth.

Pancsova. Die Pancsovaer Filiale des Landes-Staatsbeamtenvereines hat ein ausführliches Memorandum verfaßt, in welchem sie die Bewilligung eines Teuerungsbeitrag für sämmtliche Angestellte des Staates von der Regierung erbittet. Eine Abschrift dieses Memorandums wurde auch dem Munizipium der Stadt Pancsova zugeschickt mit der Bitte, daß es das Ansuchen der Staatsbeamten bei der Regierung mittelst einer Repräsentation unterstützen möge. Das Munizipium hat in seiner Generalversammlung einstimmig beschlossen, daß es diesbezüglich eine Repräsentation an die Regierung richtet und auch die übrigen Munizipien mittelst einer Kurrende zu ersuchen, dasselbe thun zu wollen. — Wie wir erfahren, wird an der Errichtung eines neuen großen Sanatoriums unter der Leitung Dr. Vladimir Alexics gearbeitet. Die Pläne hiezu sind bereits fertiggestellt und wahrscheinlich wird schon in der nächsten Woche das Gesuch um Ertheilung eines städtischen, hiezu ersehenen Grundstücks eingereicht werden.

Werschetz. Die Weinlese ist bei uns heuer qualitativ, wie auch quantitativ selten gut ausgefallen. Während der Lesekampagne sind im Zeitraum von drei Wochen über 300 Waggon Most und Neuweine abgerollt. — Einen guten Fang hat unsere Polizei zu verzeichnen, indem es gelungen ist, den bereits dreimal von hier abgeschobenen Schmiedegesellen Nikola Gyugya, der den auf den Feldern arbeitenden Oekonomen die Tornister mit Eßwaaren stahl, zu verhaften. Als ihn die Polizisten arretiren wollten, riß er aus, flüchtete durch mehrere Gassen, eilte in ein Haus in der Ostgasse und schob den Hausthürriegel zu, jedoch wies ihn die Hauseigenthümerin hinaus und so konnte er verhaftet werden. — Verlobte: Johann Schröder mit Eva Zinser, Josef Dancsik mit Roza Krimer, Moisei Popu mit Darinka Stankovits, Mihailo Kelemen mit Maria Grecsi, Vinzenz Blata mit Anna Zsalkovßky, Peter Zák mit Flora Sztoin, Mathias Sajko mit Elisabeth Rodi, Franz Losch mit Barbara Palesek, Uros Omerau mit Emilia Folyamßki. Getraute: Szvetozar Nikolajevits mit Angelina Damjanovits, Maria Csapó mit Ilona Tallek, Petar Taipes mit Darinka Folyamßki, Mitoras Czveits mit Szmilya Sztojanovits, Wilhelm Vértes mit Magdalena Schwarz, Benedik Uroschevits mit Franziska Koske. Gestorben: Jelena Popov, Georg Deutsch, Josei Mayer, Rosalia Andraska, Ferdinand Ströbel, Josef Heger, Maria Miltaivo. — Die Angelegenheit des hiesigen Spitalbaues ist dem Stadium der Verwirklichung näher gehoben, indem die Offertverhandlung ausgeschrieben wurde, so daß im Frühjahre mit dem Bau begonnen wird.

Temesvár. In einem hauptstädtischen Sanatorium verstarb der hiesige Advokat Dr. Desider Várnay im jugendlicher Alter von 33 Jahren. Der Verblichene, ein beliebtes Mitglied der hiesigen Jeunesse doré, galt als talentirter Jurist und erfreute sich in allen Kreisen unserer Stadt Sympathien. — In unserer Stadt werden drei neue Begabrücken un die Gesammtkosten von 380.000 Kronen gebaut. — Um drei Kommunalschulen in entsprechender Weise entwickeln und würdig plaziren zu können, hauptsächlich aber für die 12 mit staatlicher Unterstützung anzustellenden Lehrer die erforderlichen Klassen zu errichten zu können, beabsichtigt der Stadtmagistrat drei neue Schulgebäude aufzuführen, u. zw.: 1. Ein einstöckiges Gebäude in der Fabriker Ungargasse, mit 7 Lehrsälen im Parterre und 7 Lehrsälen im ersten Stock, mit insgesammt 160.000 Kr. Kosten. In diesem Gebäude soll die vollständige Elementar-Knaben- und Mädchenschule unterbracht und die gegenwärtig in verschiedenen Miethhäusern schlecht plazirten Schulklassen vereint werden. 2. Eine ebenerdige Mädchenschule in der Elisabethstadt mit sechs Lehrsälen und einer Lehrerwohnung mit 97.000 Kr. Kostem. 3. In den Fabriker Weingärten eine zweiklassige Elementarschule, eine Kinderbewahranstalt und eine Lehrerwohnung mit 45.000 Kr. Kosten. Die Schul- und die Baukommission haben die Pläne verhandelt und zur Ausführung für geeignet befunden. Zur Bedeckung der Kosten beantragt der Stadtmagistrat die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 310.000 Kr.

Lokales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6½ Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 3/45 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Provinz täglich Mittags Dampfbad.

Allerheiligen — Allerseelen. In würdevoller Weise wurde in unserer Stadt das Fest der Heiligen und Todten begangen. Das überaus herrliche Wetter, welches herrschte, hat den Gräberbesuch auf den Friedhöfen sehr begünstigt. Der Verkehr nach den Gottesäckern war ein sehr großer, vom frühen Morgen bis spät Abends zogen die Menschen dahin, die in ernster Stimmung ihre Kränze am Arm tragend, seltsam mit dem blauen Himmel und der lachende Sonne kontrastirten. — Am Allerheiligentage fand in der Pfarrkirche ein solennes Hochamt statt, welches Stadtpfarrer, Abt Paul Magyary mit glänzender Assistenz zelebrirte. Nachmittag nach der Vesper zogen die Gläubigen mittelst Prozession nach dem Friedhofe, wo die Kapläne Georg Klug und Peter Prém Predigten in ungarischer und deutscher Sprache hielten. Am Allerseelentage zelebrirte Abtpfarrer Paul Magyary ein Requiem mit geistlicher Assistenz.

Diözesanbischof Dr. Glattfelder in Nagybecskerek. Aufs herzlichste und imposanteste empfangen, hielt gestern Se. Gnaden Diöze-

---

meines Revolvers, in der anderen meine Signalpfeife.

Schließlich erschien Seine Exzellenz, der Herr Polizeimeister.

„Ist der Mann da, denn ich hierher beordert habe?" frug er.

Skobelew trat vor ihn hin und verneigte sich.

„Ich war so frei, Ew. Exzellenz einen Brief zu schreiben."

„Sie wissen es, wer meinen Pelz gestohlen hat?" frug ihn der Minister weiter.

„Ich glaube ja. Dieser Mensch dort!"

Damit zeigte er direkt auf mich.

„Auch heute dürfte er mit Diebstahlsabsichten hierher gekommen sein, denn er trägt einen falschen Bart."

„Das ist kein falscher Bart!" sagte ich, um mein Inkognito zuretten.

Der schamlose Mensch riß mir indeß den falschen Bart vom Gesichte. Die Klubdiener fielen über mich her. Dann die Polizisten. Es dauerte eine geraume Weile, bis es mir gelang, mich zu legitimiren. Darauf suchten wir den Skobelew. Er war aber schon verschwunden. Mit ihm auch mein Pelzrock, beziehungsweise der Rock des Kommandanten. Auf dem Rechen war eine Visitkarte zurückgeblieben: „Ich grüße den Thomas Quetcher!"

VI.

Wieder konnte Skobelew nicht überführt werden. Was er that, habe er gethan, um des Diebes habhaft zu werden, der ihm so vielen Aerger bereitete.

Ich selbst trat vor Kurzem aus dem Dienste der Polizei und bin gegenwärtig der Chef eines Privatdetektivbureaus.

Borszéki
König aller Mineralwässer.
Als Erfrischungs- und Genußgetränk unübertrefflich.
Hauptniederlage bei
Tolveth Frigyes
Spezereigeschäft.
228—8.1

janbischof Dr. Julius Glattfelder seinen Einzug in unsere Stadt, wo der Kirchenfürst zwei Tage vollbringen wird. Unsere Stadt prangte beim gestrigen Empfange im Festgewande und überall, wo der Bischof vorüberging, wurden ihm seitens der Bevölkerung herzliche Ovationen zutheil. Die Ankunft erfolgte um 5 Uhr 15 Min. Nachmittag am alten Bahnhof, wo den Bischof im Namen der Stadt Bürgermeister Dr. Zoltan Perisics, im Namen der Kirchengemeinde Kommerzienrath J. L. Franz in herzlichen Worten willkommen hieß. Bischof Dr. Glattfelder dankte für den Empfang und hierauf setzte sich der imposante Wagenzug in Bewegung durch die schön beflaggte Aradáczer Straße der prachtvoll illuminirten Stadt zu. Bei der Klosterkirche stieg Se. Hochgeboren ab, nahm den bischöflichen Ornat auf sich und zog von hier durch die spalierbildende Schuljugend zur röm.-kath. Kirche, woselbst ihn beim Einzuge die Klänge von Filke's „Ecce Sacerdos magnus" empfingen. Nachdem der Bischof dem die Kirche bis zum letzten Winkel füllenden Publikum seinen Segen ertheilte, begab er sich ins Pfarrhaus und empfing hierauf die röm.-kath. Geistlichkeit und die Kirchengemeinde. Nach dem Abendessen wurde Sr. Gnaden vom Kirchenchor eine schöne Lampion-Serenade dargebracht.

Heute Früh um 8 Uhr fand in der Klosterkirche eine Messe statt, wonach der Bischof die Klosterschule, das Obergymnasium, das Spital und das Waisenhaus besuchte. Um 11 Uhr begann die Aufwartung der Behörden, Institute, Korporationen und Vereine und 1/2 2 Uhr Mittag fand ein Bankett statt, an welchem sämmtliche Gesellschaftskreise in großer Anzahl theilnahmen und woselbst Se. bischöfliche Gnaden in zahlreichen Toasten gefeiert wurde.

Die weiteren Festlichkeiten zu Ehren des Bischofs sind noch: Heute Abends 6 Uhr Skt. Emerich-Feier im Engel'schen Konvikte. Um 8 Uhr Nachtmahl im Piaristenhause. Morgen Sonntag um 8 Uhr Messe in der Pfarrkirche und Aufnahme der Kongregationsmitglieder. Predigt in ungarischer und deutscher Sprache. Um 10 Uhr Festsitzung des Vereines der „Ewigen Anbetung" im Saale der r.-k. Kirchengemeinde. Um 11 Uhr Besuche bei den Spitzen der Behörden. Um 1/2 2 Uhr Mahl beim Obergespan Dr. Ludwig Dellimanics. 3 Uhr Skt. Emerich-Feier im röm.-kath. Gesellenverein. Um 4 Uhr 15 Minuten Abreise über Módos nach Temesvár.

Personalnachricht. Vizegespan August Jankó ist auf 8 Tage von hier abgereist. Während dieser Zeit versieht die Vizegespans-Agenden Obernotär Dr. Ernst Vinczehidy.

Außerordentliche Gemeinderathssitzung. Die städt. Repräsentanz hielt Dinstag Nachmittag unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Zoltán Perisics eine außerordentliche Generalversammlung ab. In derselben hob der Vorsitzende den Umstand hervor, daß unsere Stadt keine Weide besitzt, ohne welche doch keine Viehzucht denkbar ist. Zu diesem Zwecke sehr entsprechend wäre die Mihályfy'sche sogenannte Ludas-Puszta im Aradáczer Rayon gelegen. Dieser 464 Joche umfassende Komplex wäre um 1200 Kronen per Joch erhältlich. Der Bürgermeister empfiehlt den Ankauf umsomehr, da es ihm mit Beihilfe des Abgeordneten Dr. Géza Pap gelang, das Ackerbauministerium dazu zu bewegen, daß dasselbe 30% der Kosten trägt, im falle der Kauf perfekt wird. Der Gemeinderath votirt dem Bürgermeister, sowie auch dem Abgeordneten Géza Pap Dank und Anerkennung und beschließt, den Ankauf, dessen Kosten durch ein 50-jähriges Amortisationsdarlehen gedeckt werden. Nach der Feststellung der Liste der Meistbesteuerten gelangte die Angelegenheit des Baues der Schlachtbrücke zur Verhandlung und beschließt die Repräsentanz, den Baue der Baumeisterfirma J. Hoff & Comp. zuzusprechen, falls dieselbe 4000 Kronen von der Offertsumme nachläßt. Die Makadamarbeiten erhielt die Firma Bauer et Comp. Die diesbezüglichen Beschlüsse wurden mit namentlicher Abstimmung einhellig, ohne Appellation erbracht.

Avancement. Anläßlich des Novemberavancements wurde der in Boßnien stationirte k. u. k. Oberleutnant Nikolaus Szávics, ein Sohn unserer Stadt zum Hauptmann befördert und hat ihm der oberste Kriegsherr zugleich das Militärverdinstkreuz verliehen.

Munizipalausschußwahl. Das in der Innern Stadt, durch das Ableben Dr. Samuel Mangolds vakant gewordene Mandat eines Komitatsrepräsententen gelangte Montag zum Besetzung. Die Wahl fand unter dem Präsidium Dr. Viktor Pollák's in gewesenen Schwurgerichtssaale statt und standen sich als Kandidaten die Bankdirektoren Géza Groß und Aurel Mayer gegenüber. Der Wahlakt ging bei überaus großem Interesse vor sich und endete um 4 Uhr Nachmittag mit dem Siege Aurel Mayers, welcher mit einer Majorität von 111 Stimmen gewählt wurde.

Trauung. Der hiesige Postbeamter Anton Höger führte heute die Post- und Telegraphenmanipulantin Frl. Mariska Molnár zum Traualtare.

Edmund Herr †. Allgemeine, tiefsinnige Theilnahme erregte Mittwoch die Trauernachricht von dem Tode des allbeliebten und hochverehrten Gymnasialprofessors d. R. Edmund Herr, welcher nach langem, schmerzlichen Leiden einging in das Reich der Ewigkeit. Das Ableben des verblichenen, tüchtigen Schulmannes erregt nicht nur im Kreise seiner Kollegen, Freunde und einstigen Schüler tiefe Trauer, sondern auch im öffentlichen Leben unserer Stadt, in welchem er eine hervorragende Rolle spielte. Sein Lehrfach war Geschichte, welche er seit der ganzen Zeit seines hiesigen Wirkens vom Jahre 1877 bis 1909, d. h. 32 Jahre hindurch unterichtete und zwar so, daß er seinem Vortrage, besonders in der vaterländischen Geschichte, jene Wärme zu geben wußte, die den Schüler zum feurigen Patriotismus begeisterte. Dieses tiefe Eindringen in das Wesen der Ereignisse charakterisierte auch seine Vorträge, welche er des öfteren bei patriotischen Veranstaltungen vor der Oeffentlichkeit hielt. Der Verstorbene, welcher erst im 57. Lebensjahre stand, wurde vor einiger Zeit von einem tückischen Leiden befallen, welches ihn zwang, sich von der Lehrkanzel zurückzuziehen und seit dieser Zeit siechte er hin, bis ihn der Tod von seinen schweren Leiden erlöste. Sein Leichenbegängniß fand gestern Nachmittag statt und war imposant durch die große Theilnahme. Es nahmen theil an demselben die Schüler und Lehrer sämmtlicher Schulen und ein zahlreiches Trauerpublikum. Den Tod des Verblichenen betrauert seine gramgebeugte Witwe geb. Cäcilie Kersch und seine zwei Kinder und eine ausgebreitete Verwandtschaft. Ehre seinem Andenken.

Todesfälle. Der Beamte der hiesigen Bezirkskrankenkasse Franz Strobl ist Montag nach langem Leiden im 42. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß des Verstorbenen fand Dienstag unter großer Theilnahme statt und gab ihm das hiesige Veteranenkorps, dessen Kommandant Strobl war, „en pleine Parade" das letzte Geleite.

Eine hochgeschätzte Matrone ist sanft hinüber geschlummert in ein besseres Jenseits. Frau Markus Bergenthal ist im hohen Alter von 98 Jahren gestorben, betrauert von ihren zahlreichen Verwandten.

Nachstellung. Am Montag den 6. d. M. findet in der Rudolfskaserne die diesmonatliche Nachstellung statt.

Gewerblicher fortbildungskurs. In unserer vorigen Nummer berichteten wir ausführlich über den hier kreirten gewerblichen Fortbildungskurs, welcher im Ermangelung einen höheren Gewerbe-Fachschule von großem Nutzen für unsere gewerbetreibende Jugend ist. Bisher haben sich als Hörer gemeldet: Ludwig Hajduska Zimmermaler (selbstständiger Gewerbetreibender), Wilhelm Börös Wagenschlosser, Emerich Nagy und Josef Pakay Schmiede, Johann Aubermann Maschinenschlosser, Josef Horváth und Anton Szabó Tischler, Kristof Sebastian, Adon Lang Maschienenschlosser, Josef Merschdorf Korbflechter, Franz Stocker, Mathias Tóth, Josef Brettschneider Maschienenschlosser, Franz Riemschneider Tischler, Johann Schieber Wagner und Stefan Müller selbständiger Maurer, Mathias Hy und Michael Martin Schlosser, Johann Toth, Anton Dávid, Johann Plichta Maschinenschlosser, die Tischler aus der Werkstätte des Anton Bencze: Josef Ratkoußky, Paul Arguntin, Michael Bakator, Anton Blacsevác, Andreas Czakó, Adam Csányi, Josef Abrahám, Ladislaus Dómin, Josef Eisenmann, Johann Fenyvessy, Michael Gerhardt, Franz Krebß, Josef Koch, Josef Mühler, Zsárló Mudrinßky, Nikolaus Mihalovics, Franz Simai, Josef Szabó, Jenö Szlovák, Franz Szlovák, Zoltán Várhegyi, Johann Wirsching, Franz Menyhardt, Theodor Vojvodicsán. Weitere Meldungen werden allabendlich von 6 bis 7 Uhr in der Zentralschule (Parterre) entgegengenommen.

Gewerbelizenzen. Der Magistrat unserer Stadt als Gewerbebehörde erster Instanz ertheilte folgende Gewerbelizenzen: Dem Svetozar Dováth für das Kürschnergewerbe, dem Nikolaus Radivoj für ein Rasierergeschäft und Josef Buzolich für ein Zahntechnisches Atelier.

Spenden. Dem „Kinderfreund"-Verein spendeten: Die Torontaler Spar- und Kreditbank 50 Kronen, Direktor Géza Steinitzer und Frau 20 Kronen, Oberrabbiner Dr. Moriz Klein 4 Kronen, die Firma Eisenstädter & Comp aber Stoff für drei Winteranzüge sammt Zugehör.

Außerdem spendeten dem „Kinderfreund"-Vereine der isr. Frauenverein 30 Kronen, Frau Pauline Wasserab, Isidor Weiß und Emil Deutsch je 10 Kronen.

Hauptrapport. Für die Reserveoffiziere aller Waffengattungen fand der Hauptrapport heute Vormittag in der Rudolfskaserne statt. Die Reservekadetten und Fähnriche melden sich Montag Vormittag und nimmt deren Meldung Hauptmann Karl Krumenacker entgegen.

Selbstmord im Gefängniße. Wie erinnerlich, hat am 8. Sept. l. J. die hiesige Kellnerin Maria Pétermann, die Gattin des Sándorudvaer Wirthschaftsbeamten Ferdinand Tatzberger aus Rache erschossen. Frau Tatzberger bemerkte, das die Pétermann mit ihrem Gatten ein Liebesverhältniß pflog und wies dieselbe aus dem Hause. Die Mörderin wurde verhaftet und wurde gegen sie das Verfahren eingeleitet. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen sie sollte jetzt stattfindrn, doch entzog sie sich der irdischen Gerechtigkeit und erhängte sich mit einem Handtuch. Die That vollbrachte sie so, daß es Niemand bemerkte, obzwar der Wächter sie des öfteren durch das Guckloch beobachtete. Die Selbstmörderin hinterließ keinerlei Schreiben, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, das sie aus Furcht vor der Strafe in den Tod ging.

Aus dem Gewerbeleben. Nach den wiederholten prinzipiellen Entscheidungen des Handelsministeriums zerfällt die Hausindustrie in zweierlei Gruppen. In die erste Gruppe gehört diejenige Hausindustrie, die uns periodisch, also nicht ständig und nur als Nebenbeschaftigung eines anderen Berufserwerbes durch die eigenen im Hause befindlichen Familienmitglieder oder Hausgesinde, ohne Inanspruchnahme jedweder fremder Hilfskraft betrieben wird, die dann die für ihren Hausbedarf überflüssigen erzeugnisse frei ohne Gewerbeschein überall verkaufen können. — In die zweite Gruppe wird als Hausindustrie das gerechnet und kann ohne gewerbliche Anordnung anstandlos vollzogen

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Sirup
Seit **42 Jahren** ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern. 223b—6.1
Preis einer Flasche 2 K. 50 H., per Post 40 H. mehr für Packung.

SCHUTZ-MARKE
JULIUS HERBABNY WIEN
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys
Aromatische Essenz
Seit **43 Jahren** eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende und muskelstärkende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhafte Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie nervöse Schmerzen.
Preis einer Flasche 2 Kr., per Post 40 Heller mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit", (Herbabny's Nachfolger)
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73—75. Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybecskerek Ernö Basch, Erneszthäza, Ujverbász, Perlasz, Peterwardein, Szegedin, Temesvár, Tor.-Szécsány, Versecz.

Es ist die höchste Zeit, sich am Ceres Preis-Ausschreiben über K 30.000 zu betheiligen. Nähere Bedingungen bei allen Kaufleuten.

werden, wenn Jemand (Landwirth, Gewerbe- oder Handelsmann, Haus- und Grundeigenthümer) solche gewerbliche Arbeiten durch sein Gesinde oder auch durch andere, selbst mit Arbeitsbücher versehene Gewerbegehilfen oder Arbeiter, Letztere aber nur mit Taglohn, also nicht mit Akkord und Verantwortung, nur zu eigenen Zwecken und nicht für Andere, und zwar in eigener Regie verrichten läßt. Wenn aber der Letztere, nämlich der zur Hausindustrie mit Taglohn aufgenommene und verwendete Gewerbegehilf oder Arbeiter auf eigene Faust diese Arbeiten übernimmt und hiefür verantwortlich ist, so bildet dies dann eine Gewerbeübertretung, die strafbar ist. Darum hat auch das Handelsministerium unter Zahl 38963 ex 1900 ausdrücklich betont, daß in jedem einzelnen zweifelhaften Falle eine Entscheidung der Gewerbebehörde provozirt werden möge. — Bei Baureparaturen sei bemerkt, daß, wenn dieselben eine Baulizenz benöthigen, diese nicht als Hausindustrie betrachtet werden können, sondern durch einen hiezu berugten Baugewerbetreibenden vollzogen werden müssen. — Durch spezielle Entscheidungen des Handelsministeriums können als Hausindustrie ausgeübt werden: im Bäckergewerbe: das Brodbacken (Zahl 5034 ex 1906); im Würstlergewerbe: das Abstechen von daheim gezüchteten Schweinen höchstens drei Stück in einer gewissen Periode. Das in tragbaren Kochgefäßen auf der Gasse ausgeübte Würstelkochen und Verkaufen ist ganz frei und sogar von der Sonntagsruhe ausgenommen (Zahl 42843 ex 1904). — Der Würstler kann als Nebenbeschäftigung auch Seifen kochen und verkaufen (Zahl 62824 ex 1885. — Im Kaffeehausgewerbe: Aus jedem Kaffeehause kann Gefrorenes auch über die Gassen den Kunden verkauft werden (Zahl 64230 ex 1903); der auf den Wochenmärkten auf einem Standplatze ausgeübte Kaffee- und Milchausschank ist ganz frei und bedarf keines Gewerbescheines (Zahl 16768 ex 1904). — Das Gastwirthe- und Gasthofgewerbe: Wenn Jemand im Ausfluß seines eigenen Haushaltes Fremde gegen ausbedungenen Preis verpflegt. Ebenso unterstehen die sogenannten Pensionate, Konvikte u. dgl. nicht dem Gewerbegesetze, selbst wenn sie mit allen Beheifen eines Hotels ausgestattet wären (Zahl 48967 ex 1904). — Der Unterricht im Zuschneiden des Kleidermachergewerbes (Zahl 2776 ex 1900) ist frei und bedarf keines Gewerbescheines; ebenso der Schwimm-, Reit-, Fechtunterricht (Zahl 19263 ex 1886) und der Tanzunterricht (Zahl 31887 ex 1888). — Trotz des befähigten Gewerbes kann als Hausindustrie bedingungsweise ausgeübt werden: Strumpfstrickerei u. Strumpfwirkerei (Zahl 27820 ex 1904). — Die Klavierstimmerei ohne jedwede Reperatur am Klavier (Zahl 65128 ex 1900), die Tuch- und Leinenweberei (Zahl 32006 ex 1887), die Erzeugung von Strohbändern für Strohhüte, Stickerei und Weißnäherei, Spitzenklöpplerei, die Erzeugung von Holz- und Kinderspielerei, Korbflechterei, die Erzeugung aller landwirthschaftlichen und Küchengeräthe aus Holz, endlich die Drahtbinderei der oberungarischen Slovaken (Zahl 14735 ex 1884 und 30507 ex 1885), die sogenannten Zigeunerschmiede ohne Hufbeschlagsrecht (Zahl 48390 ex 1888). — Dem Gewerbegesetze unterstehen endlich nicht: die Fischerei (Zahl 12845 ex 1888), die Gärtnerei und der Verkauf aller landwirthschaftlichen Produkte als Cerealien, Gemüse, Früchte, Obst, Blummen, Geflügel, Horn-, Hof- und Klauenthiere, Milch- und sonstige Lebensmitteln.

Vermischte Nachrichten.

Der Krig um Tripolis. Die Meldung über den Sieg der Türken, welche nun offiziel bestättigt wurde, hat in Konstantinopel riesige Freude hervorgerufen. Halbämtlich wird gemeldet, daß von den Italienern in der Schlacht von Tripolis 12.000 Mann kampfunfähig wurden. Die Hälfte dieser Zahl gerieth in türkische Gefangenschaft. Das italienische Kriegsministerium hat sämmtliche Altersklassen bis 1889 einberufen. Mithin stehen neuerdings 100 000 Mann zum Kampf bereit. Täglich gehen Expeditionsschiffe mit Mannschaft nach Tripolis.

Konstantinopel. 3. November. Ein authentisches Telegramm meldet über den Sieg der türkischen Truppen. Es gelang den Türken alle sechs äußere Festungen einzunehmen. Der Kampf dauert fort.

Rom, 3 November. Ein italienischer Aviatiker stieg in Tripolis mit seinem Aeroplan auf und flog gegen Süden. Ueber den türkischen Truppen dahinfliegend, warf der Aviatiker vier Bomben auf die Truppen. Die Bomben sollen im türkischen Lager schreckliche Verheerungen angerichtet haben.

Berlin, 3. November. In Tripolis wüthet die Cholera und fordert täglich viele Opfer. Dies ist umso begreiflicher, als in Tripolis zirka 300 Leichen unbeerdigt umherliegen.

Das Wiener „Vaterland" berichtet, daß die italienische Regierung infolge der großen Schlappen bei Tripolis den Frieden wünsche und als Vermittler das Ministerium des Aeußeren ersuchte.

Philipp Neustein's abführende Pillen werden mit größtem Erfolge bei Krankheiten der Unterleibsorgane angewendet, sind leicht abführend und kein Heilmittel ist geeigneter und dabei völlig unschädlicher, um Verstopfungen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten zu bekämpfen, der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Sie sind in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kr. 2.—. Bei Voreinsendung von Kr. 2.45 franko. ad 226

Vermehrung der Haushaltungskurse. Ackerbauminister Graf Béla Serényi will die Zahl der bereits bestehende Haushaltungskurse mit Rücksicht darauf, daß sie sich glänzend bewährt haben, in der nächsten Zeit vermehren. Zu diesem Zwecke will der Minister Stellen für landwirthschaftliche Professorinen systemisiren; diejenigen, die auf diese Stellen — vorläufig sind sechs in Aussicht genommen — reflektiren, müssen erst das Diplom einer Lehrerin erwerben und dann einen mehrjährigen Fachkurs absolviren.

Königl. ung. Staatswohlthätigkeits-Lotterie. Auf Grund allerhöchster Anordnung veranstaltet die Budapester Lotto-Gefällsdirektion alle eineinhalbjahr eine Wohlthätigkeits Staatslotteriees deren reines Einkommen kulturellen und Wohlthätigkeitsinteressen gewidmet wird. Durch das Ergebniß der letzten 10 Wohlthätigkeitsloose wurden 145 verschiedene humanitäre und Wohlthätigkeits-Institute mit je 10—30.000 Kronen bei der letzten Verlosung sogar 60.000 Kronen an Kinderspitälern, Altersversorgungen, Waisenhausern, Taub- und Frauenvereine zugeführt. Viele humanitäre Institute, Sanatorien, Polikliniken verdanken durch die Zuweisung aus diesem Gewinne ihre Existenzbasis. Die Budapester k. ungar. Lottogefälls-Direktion veranstaltet jetzt die XXIX. Staatswohlthätigkeitslotterie mit 475.000 Kronen baar Gewinnen. Der Haupttreffer ist 200.000 Kronen. Außerdem noch 14884 Treffer von 30.000, 20.000, 10.000, 5000, 1000, 500 u. s. w., welche Gewinne baar ausbezahlt werden. Die Billigkeit, die große Gewinnstchanken und der wohlthätige Charakter der Loose veranlaßt uns, unseren geehrten Leser diese bestens zu empfehlen. Die Ziehung erfolgt deffinitiv am 14. Dezember und sendet die Direktion jedermann auf verlangen den neuen Spielplan ein.

Der Einsturz eines Trauergemaches. Aus Fiume wird berichtet: In Lovrana ereignete sich ein eigenthümlicher Unglücksfall. In einem alten Hause verstarb ein Mädchen. Die Leiche wurde in einem Zimmer des I. Stockwerks aufgebahrt. Gestern versammelten sich ca. 40 Verwandte des Mädchens im Trauergemach. Während die Trauergäste die Bahre umstanden, brach der lose Fußboden ein und die Trauergäste sowie die Bahre stürzte in die Tiefe. Aus den Trümmern wurden zwei Leichen und vier Schwerverwundete hervorgezogen.

Schweres Theaterunglück. Aus Odessa wird berichtet: Während der Aufführung der Oper „Quo Vadis" im hiesigen Theater brach auf der Bühne ein Gerüst zusammen, auf welchem sich vierzig Statisten befanden, die mit in die Tiefe gerissen wurde. 26 der Statisten erlitten schwere, die übrigen leichte Verletzungen.

Regula zum Tode verurtheilt. Aus Miskolcz wird gemeldet: Die an dramatischen Szenen so reiche Verhandlung des Strafprozesses gegen den Edelényer Raubmörder Eduard Regula erreichte Dienstag nach nahezu achttägiger Dauer ihr Ende, und der Wahrspruch der Geschwornen fiel entsprechend der öffentlichen Volksmeinung aus, die sich vom Beginn der Verhandlung an für die Todesstrafe aussprach. Die Geschworenen bejahten denn auch sämmtliche Schuldfragen und der Gerichtshof fällte auf Grund dieses Verdiktes sein Urtheil, welches auf Tod durch den Strang lautete. Der Staatsanwalt erklärte, daß er sich mit dem Urtheil zufrieden gebe und seine Nichtigkeitsbeschwerde zurückziehe. Präsident (zu Regula): „Haben Sie das Urtheil verstanden? Sie können die Nichtigkeitsbeschwerde anmelden." Regula weint bitterlich, spricht aber kein Wort. Vertheidiger Dr. Zoltán Lengyel meldet die Nichtigkeitsbeschwerde an und hält seine sämmtlichen bisher angemeldeten Nichtigkeitsbeschwerden aufrecht. Präsident: „Eduard Regula, Sie haben das Recht, die Nichtigkeitsbeschwerde anzumelden. Erbitten Sie sich den Rath Ihres Vertheidigers." Regula hält das Gesicht mit den Händen bedeckt und antwortet nicht. Erst als ihm der Präsident sagt, daß er sich an Se. Majestät um Gnade wenden könne, erklärt er schluchzend, daß er ein Gnadengesuch einreichen wolle. Präsident fordert hierauf den Vertheidiger auf, das Majestätsgesuch innerhalb drei Tagen zu unterbreiten.

Der herrschende Witterungwechsel ist vielfach die Ursache von Erkältungen, an welchen Kinder und Erwachsene häufig leiden. Um schon vorhandene Elkältungen sicher zu bekämpfen, ist es rathsam „Herbabnis Kalk-Eisen-Sirup" anzuwenden. Der Werth dieses Brustsirups ist seit Jahrzenten von hervorragenden Aerzten und Professoren anerkannt und liegt in der außerordentlich günstigen Zusammensetzung des Präparates, welches nicht nur schleimlösend, hustenstillend und appetitanregend, sondern infolge seines Gehaltes an Eisen und leichtlöslichen Phospor-Kalk-Salzen auch blut- und knochenbildend wirkt. „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup" wird selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen und wegen seines Wohlgeschmackes sehr gerne genommen. Alleinige Erzeugung: Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit" in Wien, VII Kaiserstraße 73—75. Vorräthig in den meisten größeren Apotheken.

Verrauchte Millionen. Die kön. ung. Tabakgefälls-Zentraldirektion veröffentlicht die Statistik des Tabakkonsums vom 1. Jänner bis Ende August. Danach wurden in diesem Zeitraume 17.590 Klgr. Schnupftabak und 396,661.675 Päckchen Pfeifentabak verbraucht, was einer 17-perzentigen Konsumabnahme beim Schnupftabak und einer 1½perzentigen Konsumzunahme beim Pfeifentabak entspricht. An Zigarren wurden verkauft: 2,658.300 Regalitas, 29,197.000 Trabucco, 12,825.400 Britanica, 973.400 Millares, 2,449.500 Operas, 56,577.700 Cuba, 5,282.100 Rosita, 69,575.996 Portoricco, 6,532.450 feine Virginia, 703.300 Brasil-Virginia, 179,222.280 gemischte Ausländische, 18,200.287 kurze Zigarren, 370,895 Delizias und 553.050 Vevey-Longs. Im Zigarrenkonsum kann im Durchschnitt ein 2·5perzentiger Rückgang konstatirt werden. Der Zigarettenverkauf stellte sich folgendermaßen: 8,121.600 Nilus ohne Mundstück, 21,063.200 Nilus mit Mundstück, 3,824.000 Stambul, 11,140.614 Sultan, 26,060.740 Király, 3,034.630 Hunnia, 12,255.700 Memphis, 542 Mill. 427·872 Hölgy, 46,555.700 Herzegovina, 74,507.300 Sport, 7,692.880 Duna,

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung lange bestehender Heiserkeit** leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttmann, Chefarzt der Finsenkuranstalt über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?“** nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei **Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- nnd Kehlkopfkatarrh** gebraucht und gelobt. Der Tee ist **kein Geheimmittel,** er besteht aus den **Lieberschen Kräutern,** welche laut **kaiserlicher Verordnung** dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jeden Kranken **ohne jedes Risiko seinerseits** Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über **„Sind Lungenleiden heilbahr?“** nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst** und portofrei zu übersenden.

Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an **Puhlmann & Co., Berlin 790., Müggelstrasse 25.** 200—6.6

5,095.400 Jenidge, 547 Mill. 428.600 Drama, 112,610.000 Virginia-Zigaretten u. 128,842.600 Magyar. Der Konsum weist eine 2·7perzentige Zunahme auf. Echte Havannah-Zigaren wurden insgesammt nur 17,7000 Stück verkauft, was einen 33·1perzentigen Konsumrückgang entspricht. An Geldeswerth sind nach den im allgemeinen Verkehr befindlichen Fabrikaten 88.687.414 K, nach inländischen Spezialitäten 9,324.698 Kronen, nach ausländischen Spezialitäten aber 1,965.250 K in die Staatskasse eingeflossen. Diese Summe entspricht im Vergleiche zu den in denselben Periode des Vorjahres erzielten Umsatze einer Zuhnahme von 6·7 Perzent.

Die Chefärzte des **Lemberger k und k. Garnisons-Spitals** erstatteten folgenden Bericht: Das natürliche **Franz Josef**-Bitterwasser bewirkt ohne jede unangenehme Empfindung Entleerungen. „Franz Josef“-Wasser wird selbst bei längerem Gebrauch von Kranken gut vertragen und hinterlässt keine Schwäche des Darmes, wie dies bei den meisten ähnlich wirkenden Mitteln der Fall zu sein pflegt. — Käuflich in Apotheken und Drogerien.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybecskereker k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Eheschließungen: Josef Webner, r.-k. Ziegeleibesitzer mit Josefine Elijás r.-k. — Martin Gemmel, r.-k. Spengler mit Theresia Krippele r.-k. — Michael Zimmer, r.-k. Zimmermaler mit Eva Koch r.-k. — Peter Milosevics, gr.-or. Schuhmacher mit Alexandrine Ignyatovics gr.-or. — Dusan Bucskovacsky, gr.-or. Landmann mit Emilie Atyin. — Sabbas Todity, gr.-or Landmann mit Emilie Dankul gr.-or. — Alexander Radivojevics, gr.-or. Pantoffelmacher mit Deßanka Martinov.

Geburten: Mathias Straßburger, r.-k. Tischler, 1 Mädchen. — Johann Eckert, r.-k. Mehlhändler, 1 Knabe. — Josef Halay, r.-k. Taglöhner, 1 Mädchen. — Stefan Farkas, r.-k. Taglöhner, 1 Mädchen. — Viktoria Kovács, r.-k. Dienstbote, 1 Mädchen. — Dobrivoj Zsupanßky, gr.-or. Todtengräber, 1 Mädchen. — Peter Jojárt, r.-k. Taglöhner, 1 Knabe. — Michael Delkov, r.-k. Taglöhner, 1 Mädchen. — Dusan Levaity, gr.-or. Taglöhner, 1 Mädchen. — Jakob Netter, r.-k. Schiffsmann, 1 Knabe. — Rudolf Balázs, r.-k. Bäcker, 1 Mädchen. — Johann Radovancsev, gr.-or. Landmann, 1 Mädchen.

Todesfälle: Wwe Prokup Todorov, gr.-or. 60 Jahre, Alterschwäche. — Wwe Dusan Szvilengatyin, gr.-or. 33 Jahre, Tuberkulose. — Sabbas Vorgity, gr.-or. 30 Jahre, Landmann, Paralysis progressiva. — Franz Strobl, r.-k. 42 Jahre, Privatbeamter, org. Herzleiden. — Sofie Turinßky, gr.-or. 2 Jahre, Diphtheritis. — Franz Molnár, r.-k. 60 Jahre, Landmann, chron. Leberentzündung. — Maria Pétermann, r.-k. Kellnerin, Erhängt. — Frau Markus Bergenthal, isr. 98 Jahre, Alterschwäche. — Frau Lyubomir Atyin, gr.-or. 56 Jahre, chron. Nirnentzündung. — Edmund Herr, r.-k. 56 Jahre, Gymn.-Professor, Herzklappenschlag.

Von den Mitgliedern des Groß-Becskereker Leichenvereines sind gestorben:

72 Paul Scheirich.
73. Maria Ernest.
74. Danicza Swilengatyin.
75. Ödön Herr.

Fahrplan

der von respektive nach Nagybecskerek verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Oktober 1911.

Abfahrt:

a) Vom Nagybecskereker Bahnhofe.

Nach Pancsova.
Früh 8.10. — Abends 7.15.

Nach Szeged—Budapest.
Vormittags 10.03. — Abends 7.24.

Nach Szeged.
Nachmittags 1.12 (Motorwagen).

Nach Nagykikinda—Budapest.
Früh 5.30.

b) Vom Nagybecskerek-Bégaparter Bahnhofe:

Nach Zsombolya, Temesvár, Werschetz.
Nachmittags 4.15.

Nach Temesvár, Werschetz, Autalfalva—Pancsova und Alibunár.
Früh 3.33.

Nach Módos.
Vormittags 11.38.

Nach Szécsány: Morgens 6 Uhr 31 M.

Nach Zsombolya. (Schmalspurige Bahn) Früh 2.26. — Vormittag 11.55. — Nachm. 5.25.

Ankunft:

a) Am Nagybecskereker Bahnhofe.

Von Temesvár, Werschetz, Zsombolya
Vormittags 9.28.

Von Pancsova.
Nachmittags 5.15

Von Budapest—Szeged.
Früh 6.22. — Nachmittags 5.04.

Von Szeged.
Vormittags 9.25 (Motorwagen).

Von Budapest—Nagykikinda.
Abends 9.45.

b) Am Nagybecskerek-Bégaparte Bahnhofe:

Von Zsombolya, Werschetz, Alibunár und Temesvár.
Abends 8.15.

Von Módos.
Früh 6.29.

Von Pancsova.
Früh 8.27.

Offene Sprechhalle.

Haupttreffer! Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verläßlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß **Millionen Kronen derzeit in unbehobenen Treffern** brach liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend! Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in **Prag** erscheinende, einzig verläßliche Verlosungs- und Finanzblatt **„MERCUR“, Prag Obstgasse 15** das mit 1. Januar 1912 bereits den 32. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „MERCUR“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Raschheit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verläßlichkeit seiner Ziehungslisten, die auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenschaftigkeit zusammengestellt werden. Der „MERCUR“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen 2c., Restanten- u. Amortisationslisten, Couponauszahlungs-Tabellen, Verjährungsausweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „MERCUR“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujahrsnummer 1912 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. Dezember 1911 gezogenen und unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1912, sowie einen Verjährungs-Schematismus 2c. Jeder Effektenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Werkes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement samt Zustellung beträgt für die österr.-ung. Monarchie nur K 6.—, die an die Administration des **„MERCUR“, Prag, Obstgasse 15** (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser
30—41.34

Vortreffliches Schutzmittel!
MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
Korkbrand
gegen alle Infections-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.
Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.
62—31

24—25.22
Serravallo's
China-Wein mit Eisen
Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.
Vorzügl. Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.
J. Serravallo, k. u. k. Hoflief., Triest-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.80.

Sie finden
durch Lösung von Erfinder-Aufgaben den besten Weg zum
Wohlstand.
Gratis-Versand durch
Patent-Verwehrthungsgesellschaft Fr. Hembaich & Co., Cöln a. Rhein.

Man abonniert jederzeit auf das
Schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Prima 224—2.1
Speisekartoffel
Nyirer Rosen- und weisse Siebenbürger blaue, Rosen- und weisse.
Nyirer Häuptelkraut
nur in Waggonbezügen billigst und verlässlich bei
László Károly
Kolonialwaren-Agentur u. Landesprodukten Engros
Temesvár - Józsefváros,
Ormos-utca 9. Telefon 442.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements pro Vierteljahr zu 90 krz. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
90 krz.
Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.
Weit über 100000 Abonnenten.

Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Toiletten.
WIENER MODE
mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir". Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.
Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.
Gratisbeilagen:
„Die praktische Wiener Schneiderin"
und
„Wiener Kinder-Mode"
mit dem Beiblatte
„Für die Kinderstube"
sowie
„Schnittmusterbogen".
Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem Werte liefert die „Wiener Mode" ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Ersatz der Spesen von 30 h = 30 Pf. unter Garantie für tadelloses Passen. Die Anfertigung jedes Toilettestückes wird dadurch jeder Dame leicht gemacht.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie der Verlag der „Wiener Mode", Wien 6/2, Gumpendorferstraße 67, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen.

TORONTÁLI CIPŐGYÁR
PILLANGÓ VÉDJEGY
NAGYBECSKEREK.

Seperate Schuhabteilung:
„Torontaler Schuhe"
Beste Qualität! Billige Preise!
163—52.13

Fertige und angefangene
Handarbeiten
Winterhemden, Handschuhe, Kleidl, Hauben, Strümpfe.
Gestrickte Mädchen- und Damenjacken und Seelenwärmer, Kragenschoner,
Regenschirme.
Brüder Benó
früher A. F. Kokits
Nagybecskerek
Telefon 201 Gegründet: 1870.

14 Joch Weingarten

in der Nähe der Stadt Nagybecskerek gelegen, sind mit einer Baaranzahlung von

zehntausend Kronen

zu kaufen. Der Rest des Kaufpreises kann in Jahresraten getilgt werden. Der Weingarten kann auch in zwei Parzellen geteilt werden.

Näheres in der Administration dieses Blattes

1/2—x 23

Sehr guten Verdienst

können Frauen durch Spitzenhäckeln erreichen. Man wende sich mit Retourmarke an

Magyar Háziiparfejlesztő Vállalat Dévén.

211—4.4

Renauer's Oekonomie-Motor

„Bauernfreund"

ist die beste Thier- und Menschenkraft ersetzende Kraftmaschine, unentbehrlich für jeden Landwirt und Gewerbetreibenden. Bestes inländisches Fabrikat. Dreijährige reelle Garantie. Viele hunderte Anlagen im Betriebe! — Man lasse sich Prospekte, Atteste und Kundenlisten kommen von der

Motorenfabrik Felix Renauer

in Gloggnitz 16 120—26

und erkundige sich dort, wo die Benauer Motore schon viele Jahre im Betriebe stehen. Ingenieurbesuch und Kostenvoranschläge umsonst.

Solvente Rayonvertreter an allen Orten gesucht.

Inserate werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes Magyar u. 5.

Verlangen Sie Polo.
Blechflaschen nur mit ges. gesch. Spartropf-Einrichtung.

In Glas- und Blechflaschen verschied. Grössen.

Ueberall erhältlich! Man verlange Gratisproben!

103/4—41

iXXIX. königl. ungarische

Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke

Diese Geldlotterie enthält 14885 Gewinnste im Gesamtbetrage von 475 000 Kronen, welche bar ausbezahlt werden

Haupttreffer Kr. 200.000 in Barem.

Ferner:

1	Haupttreffer mit	Kr	30 000
1	„ „	„	20.000
1	„ „	„	10.000
1	„ „	„	5 000
5	Treffer mit à Kr. 1000	Kr.	5.000
5	„ „ „ „ 500	„	2 500
10	„ „ „ „ 250	„	2.500
20	„ „ „ „ 200	„	4.000
40	„ „ „ „ 150	„	6.000
100	„ „ „ „ 100	„	10 000
200	„ „ „ „ 50	„	10.000
2500	„ „ „ „ 20	„	50.000
12000	„ „ „ „ 10	„	120 000
14885	Treffer zusammen	Kr.	475 000

Die Ziehung erfolgt unwiederruflich am 14. Dez. 1911.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der königl. ung. Lotto-Gefälls-Direktion in Budapest (Hauptzollamt) bei der k. österr. Lotto-Gefälls-Direktion Wien, ausserdem sind die Lose bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken, u. Wechselstuben etc. sowohl in Ungarn als auch in österr. Kronländern zu bekommen. Spielpläne werden auf Verlangen gratis und portofrei zugesendet.

208—6.3 **Königl. ung. Lotto-Gefällsdirektion.**

Salvator-Franzbranntwein

ist der kräftigste, beliebteste und wirksamste, weil er erfrischt, heilt und desinfizirt.

In Nagybecskerek zu haben bei den Firmen:

Wittwe L. Hajduska sen.,
Tolveth Frigyes,
Weiterschan J. und
Weisz Mór.

Preise: Kr. 0·44, 1·10 und 2·20.

Hauptdepôt:

Salvator áruforgalmi r. t. Selmecbánya.

219—x 2

Billigstes und bestwirkendes Abführmittel

PHILIPP NEUSTEIN's VERZUCKERTE ABFÜHRENDE PILLEN

(Neusteins Elisabeth-Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung **vorzuziehen**, sind diese Pillen **frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet** bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 226—20.1

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kr. 2·—. Bei Voreinsendung von Kronen 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange **„Philipp Neusteins abführende Pillen"**. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollirten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold" und Unterschrift, „Philipp Neustein Apotheker", versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „Zum heil. Leopold"

Wien, I., Plankengasse Nr. 6.

Depots in Nagybecskerek bei: E. Basch und J. Kellner.

Gegründet 1874.

Erstes Steinmetzgeschäft für Monumental- und Bauarbeiten

ALOIS TUNNER, Nagybecskerek

akad. Bildhauer & Steinmetzmeister.

Grösstes Steinlager u. reich sortirte Vorräte in selbsterzeugten

Grabsteinen

aller Arten in wirklich dauerhaften, schönen und echten Steinsorten nach eigenen Motiven **künstlerisch ausgeführt.**

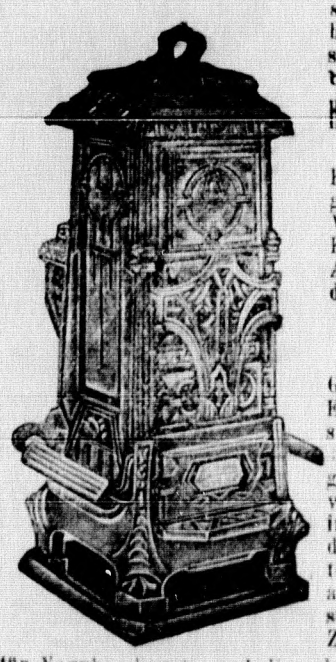
Eigene Bildhauerei- und Zeichenateliers so auch Steinmetzwsrkstätte u. Schleiferei.

Auf Verlangen werden den jeweiligen Ansprüchen und Geschmacksrichtung entsprechend Modelle für spezielle künstlerische Denkmäler prompt angefertigt u sodann in Stein ausgeführt.

Übernahme von Reparaturarbeiten alter Grabsteine.

Gewissenhafte, pünktliche Bedienung. Streng solide Preise

Riessner-Oefen



sind anerkannt die besten und im Gebrauch sparsamsten **Dauerbrenner** der Welt.

Hygienisch das idealste System.

Einmalige Anfeuerung genügt für den ganzen Winter; die Mühen und Kosten des täglichen Anfeuerns werden dadurch erspart

Sichtbares Feuer.

Original-Sicherheits-Regulator.

Gasausströmungen und Explosionen ausgeschlossen, dagegen stets gleichmässige und gesundheitsgemässe Erwärmung der Räume, insbesondere auch in den unteren Luftschichten. — Erhältlich in allen Grössen und Ausstattungen und für jede Zwecke Alleinverkauf für Nagybecskerek und Umgebung bei: 198—5.4

Anton Boleszay, Eisenhandlung zur goldenen Sense Hunyadi-(Haupt-)Gasse 606/37.

Druck und Verlag von der Fr. Paul Bleyl'schen Buchdruckerei in Nagybecskerek, Savoiyagasse, Nr. 1.